

**Predigt beim Requiem für Cristina und Franz Schweitzer am
18. Dezember 2009 im Bamberger Dom**

Les: 1 Joh 4,7-16a

Ev: Joh 17,24-26

Lieber Norbert,
liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Jugendliche,
verehrte trauernde Angehörige,
liebe Mitbrüder,
Schwestern und Brüder!

1. Lesung und Evangelium, die wir eben gehört haben, hat Norbert ausgesucht. Die beiden Texte aus der Heiligen Schrift sagen ihm und sicher auch uns allen etwas sehr Wichtiges, nämlich, dass die Liebe bleibt. Es ist wahr, das einzige was bleibt, ist die Liebe. Im 1. Korintherbrief am Ende des „Hohen Liedes der Liebe“ heißt es: „Für jetzt aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, doch am Größten unter ihnen ist die Liebe“. Und warum ist sie am Größten? Weil Glaube und Hoffnung im Tod zum Schauen werden. ‚Wir sehen Gott, wie er ist‘. Die Liebe aber bleibt ewig. Der Himmel besteht in der Liebe zu Gott und zu allen Menschen bei Gott und das ewig.“
2. Aber können wir das denn glauben? Liebe ist ein sehr schillernder Begriff in unserer Alltagssprache, vielfältig gebraucht und oft missbraucht. In der Bibel ist er sehr eindeutig definiert. Liebe bedeutet: *Das Wohl des Anderen mit allen Kräften fördern. Dem Nächsten soll es gut gehen, er soll leben, er soll Freude haben und glücklich sein. Er soll das Leben in Fülle haben.* Das ist Liebe in der Bibel! In dieser Liebe hat dann jede menschliche Liebe in Ehe und Freundschaft auch die Sexualität ihren Platz. Feste feiern, Freude, Urlaub und Erholung, aber auch Arbeit und Mühe, Versöhnung, Einsatz für die anderen und für das Gemeinwohl, Kreuz und Leid der anderen mittragen, all das ist Ausdruck dieser Liebe und von ihr gefordert.
3. *Liebe – alles tun, was das Wohl des Nächsten fördert.*
Lieber Norbert, Du hast gespürt, dass Deine Eltern Dein Wohl, so gut sie es konnten, gefördert haben, von der Zeugung und Geburt an. Dafür bist Du ihnen dankbar. Deshalb trauerst Du auch und vermisst sie. Sie sind Dir viel zu früh genommen.
Auch Sie, die Verwandten und Freunde haben diese Liebe gespürt. Franz und Cristina haben sich zu Ihrem Wohl in vielfältiger Weise eingesetzt. Sie

haben es gern getan. Die Liebe, die sie Dir Norbert und Ihnen geschenkt haben, kam auch in ihre eigenen Herzen zurück.

Auch wir haben diese Liebe gespürt, wenn Herr Schweitzer hier in unserem Dom, in der Sakristei und um den Dom herum tätig war. Er hat das Wohl der Zelebranten, der Ministranten, der Mitarbeiter und der Besucher gefördert, oft über seine Kräfte hinaus, fast immer über seine Pflicht hinaus.

Und Frau Cristina Schweitzer hat für die Arbeitssuchenden in der Arbeitsvermittlung und ihre Kollegen das Wohl der Menschen, die zu ihr kamen und das ihrer Kollegen, gefördert.

Beide haben in Liebe unser Wohl und vieler anderer gefördert. Für diese Liebe danken wir ihnen.

4. Diese Liebe bleibt, sie hinterlässt Spuren, die zwar unsichtbar sind, aber wirksam.

Die Liebe, die das Wohl des Anderen fördert, trägt, macht frei, schenkt Entwicklung, lässt andere selbst zu Liebenden werden.

Die, die das Wohl des anderen fördern, werden selber beschenkt. In der Heiligen Schrift heißt es: Die Liebe, die wir anderen erweisen, kehrt in unser eigenes Herz zurück. Menschen, die lieben, sind liebenswürdig.

5. Wenn die Liebe bleibt, muss sie auch über den Tod bleiben.

„Wenn wir einander lieben, bleibt Gott in uns und seine Liebe ist in uns vollendet“, so haben wir eben in der Lesung gehört. Unser Glaube und unsere Hoffnung bekennen, dass im Tod nicht alles vorbei ist, sondern das Wesentliche bleibt. Die Liebe unserer Toten zu uns und unsere Liebe zu unseren Verstorbenen ist anders als zu Lebzeiten, aber sie bleibt. Sie bleibt, auch wenn wir gar nicht mehr an sie denken, was Gott verhüten möge. Was Liebe gewirkt hat, hat unauslöschliche Spuren hinterlassen.

Lieber Norbert, liebe Schwestern und Brüder!

Die Liebe bleibt! Vor allem bleibt Gottes Liebe zu uns, zu jeden Menschen, den er geschaffen hat. Deshalb bleiben Franz und Cristina Schweitzer bei uns in der liebenden Erinnerung, gut im Gedächtnis, vor allem aber sie bleiben bei Gott im Himmel. Im Evangelium haben wir es gehört: „Vater, ich will, dass alle, die du mir gegeben hast, dort sind, wo ich bin, damit .. die Liebe, mit der du mich geliebt hast, in ihnen ist und damit ich in ihnen bin.“

6. Lasst uns in dieser Gewissheit Abschied nehmen, beten für Franz und Cristina Schweitzer und für uns. Die Liebe, die sie uns geschenkt haben, bleibt. Und lasst uns in dieser Liebe bleiben, besonders du, Norbert. Bleiben wir in der Liebe, die das Wohl des anderen fördert. So kann unser Leben gelingen. Bleiben wir in der Liebe Gottes, die allen Tod überwindet und uns das Leben in Fülle schenkt. Amen.

Es gilt das gesprochene Wort!

Text zur Dokumentation wird nachgereicht!